

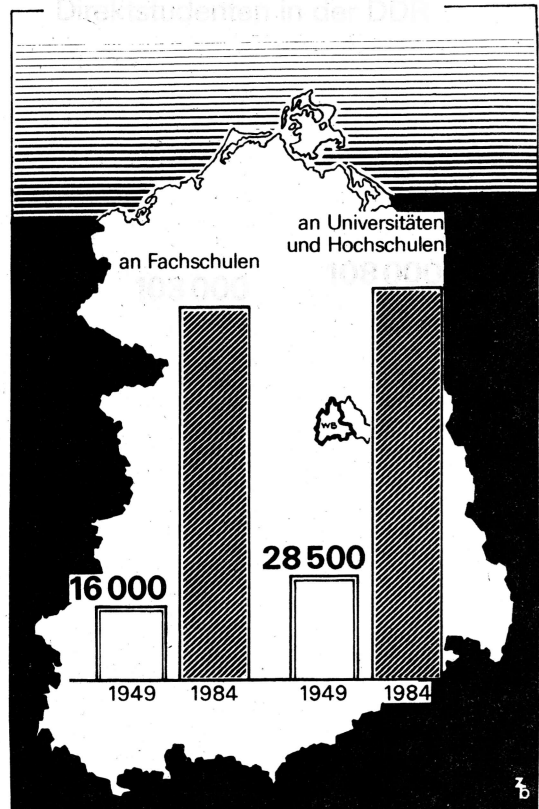
Probleme zu informieren, die auftreten, und auf die Wege ihrer Lösung zu verweisen.

Beispielsweise besteht ein Komplexvertrag zwischen der TU und dem Kombinat NAGEMA Dresden. Zu seiner Durchsetzung bildeten die Genossen des Kombinats NAGEMA und die Parteisekretäre der Partnersektionen der TU ein gemeinsames Parteiaktiv. In parteiichen, vertrauensvollen Beratungen wurden und werden hier alle Fragen erörtert, wird die Parteikontrolle organisiert, werden Impulse für neue Aufgaben ausgelöst, höhere Ziele anvisiert und neue Initiativen gefördert.

Die Ergebnisse sind vielfältiger Art. Sie haben ihre politisch-ideologische, aber auch, ihre praktische Seite. So fand unter anderem ein Ideenwettbewerb der Studenten statt, in dem es darum ging, mit eigenen Vorschlägen die Forderung der Partei, neue qualitativ hochwertige Erzeugnisse der Konsumgüterproduktion zu produzieren, mit lösen zu helfen. Bei gegenseitigen Arbeitsbesuchen der Partner wird stets der Stand der Verwirklichung des Komplexvertrages eingeschätzt, es wird aber auch, wenn Hemmnisse bzw. Schwierigkeiten auftreten, die nicht von der TU oder dem Kombinat zu bewältigen sind, auf die Unterstützung übergeordneter Organe orientiert.

Die Praxis der Kreisleitung unserer TU in Dresden zeigt, daß es sich bewährt, in Absprache mit den Parteiorganisationen der Kombinats und den Genossen der Sektionen verbindliche Festlegungen für die Anwendung bester Arbeitsmethoden zur Durchsetzung der in den Komplexverträgen enthaltenen Aufgaben zu treffen. Das geschieht bei uns in Konferenzen und jährlichen Beratungen mit allen Praxispartnern.

Für die Beratungen bzw. Konferenzen gibt es jeweils Konzeptionen, die immer im Sekretariat der Kreisleitung beraten werden. Es ist zu einer guten Tradition geworden, daß sich der 1. Sekretär der Kreisleitung der TU, der Rektor, der Parteiorganisa-



tor und der Generaldirektor des jeweiligen Kombinats einmal im Jahr treffen, um Bewährtes in der Zusammenarbeit auszutauschen und weitere Schritte zur Verwirklichung der Komplexverträge festzulegen.

Dr. Rudolf Vogt

1. Sekretär der

Kreisleitung der Technischen Universität Dresden der SED

Leserbriefe

trauen der Genossen meines Arbeitskollektivs und meiner Grundorganisation zu mir festigte sich. Ich wurde stellvertretender Parteisekretär der GO Bahnhof Heidenau.

Ich ging kontinuierlich meinen Weg bis 1979. Wegen starker Durchblutungsstörungen mußte der Chirurg entscheiden: Beinamputation rechts, Zehenamputation links. Nach der Operation war ich verzweifelt. Unter diesen Bedingungen mußte ich mit 39 Jahren das zweite Mal laufen lernen. Aber da waren neben den Verwandten und Freunden vor allem die Genossen, die fest zu mir standen.

Invalidenrentner ist ein hartes Wort

für einen Zweiundvierzigjährigen. Ich mußte Bilanz ziehen und meine Möglichkeiten real einschätzen. Lademeister - das ging nicht mehr. Aber ohne Aufgabe kann ein Mensch nicht leben. Jetzt arbeite ich stundenweise als Wachmann in einem Pirnaer Institut und bin Mitglied der WPO 21 in Pirna-Copitz. Hier sind viele ältere Genossen meine Partner. Sie geben gern, auch noch achtzigjährig, ihre Erfahrungen an jüngere weiter. Eng ist die Zusammenarbeit der WPO mit dem WBA. Gemeinsam mit ihm organisieren wir Sekundärrohstoffsammlungen, verschönern Grünanlagen und Spielplätze in unserem Wohnbezirk.

Mein Leben verläuft jetzt anders als früher. Aber ich habe Aufgaben zu erfüllen und hatte und habe jederzeit Menschen um mich, die mir vorbehaltlos helfen. Ich habe zur Feder gegriffen und meinen Weg niedergeschrieben, weil ich die Haltung der Gesellschaft mir gegenüber, die Einbeziehung von Menschen wie mir ihren persönlichen Möglichkeiten entsprechend in das gesellschaftliche Leben als charakteristisch für unseren sozialistischen Staat betrachte.

Hans-Steffen Pfeifer

Mitglied der WPO 21 in Pirna-Copitz